

der Autorin des Films, Daphne Gondhalekar (Technische Universität München) diskutiert wurde.

Der Samstag wurde mit einer Doppelsession zu den Hochgebirgsregionen des Himalaya eröffnet. Den Auftakt machten Juliane Dame und Judith Müller (Universität Heidelberg) mit der Präsentation einer Fallstudie zur aktuellen Entwicklung der Wasserversorgung in Leh, Ladakh, in der sie auf die sozialen und ökologischen Transformationsprozesse dieser von extremen klimatischen Bedingungen gezeichneten Region eingingen. Benjamin Kraus (Universität Heidelberg), der sich im Rahmen seiner Masterarbeit mit Herausforderungen der Wasserversorgung in Ladakh beschäftigte, zeigte Ergebnisse einer multidimensionalen Analyse und Bewertung künstlicher Gletscher. Die Rückkehr zu einer Kombination aus traditioneller und ökologischer Landwirtschaft als Strategie zur Lebenssicherung von KleinbäuerInnen in Ladakh stand im Fokus der Masterarbeit von Stefanie Raschke (Universität Heidelberg). Den Abschluss dieser Session bildete der Vortrag von Ulrich Selgert (Universität Heidelberg), der im Rahmen seiner Masterarbeit eine fernerkundliche Untersuchung der Flächen- und Höhenveränderung des Zemu-Gletschers im Sikkim-Himalaya zwischen 1931 und 2014 mit Hilfe historischer Daten durchführte.

Gefolgt wurde dieser Block von einer Reflexion des methodischen Vorgehens innerhalb der deutschsprachigen geografischen Südasienforschung durch Judith Müller und Julia Poerting (Universität Heidelberg). Im Zentrum dieses Beitrags, für den eine Befragung der Mitglieder des Arbeitskreises durchgeführt worden war, stand eine Reflexion der Forschungspraxis und Positionalität der Forschenden im Kontext postkolonialer Verhältnisse.

Die letzte Session der diesjährigen Tagung widmete sich dem Thema Migration. Carsten Butsch (Universität zu Köln) stellte in seinem Beitrag erste Ergebnisse seines Forschungsprojektes zu indischen MigrantInnen in Deutschland vor und verwies auf intergenerationale Unterschiede hinsichtlich der Bedeutung transnationaler Verbindungen. Der abschließende Vortrag von Raphael Schwegmann (KU Eichstätt/Universität Heidelberg/EHESS Paris) beschäftigte sich mit (post)kolonialer Politikproduktion durch Selbstzeugnisse südasianischer MigrantInnen in Großbritannien und warf Debatten über das Verhältnis von Diskursen und Praktiken auf.

Auf der Mitgliederversammlung blickte man auf ein erfolgreiches Jahr zurück: Neben der Jahrestagung wurden gemeinsame Publikationen organisiert und ein Band in der Veröffentlichungsreihe herausgegeben. Der Arbeitskreis ist weiter gewachsen und hat inzwischen 89 Mitglieder. Bei den jährlichen Wahlen des Sprecherkreises wurden Carsten Butsch (Köln), Alexander Follmann (Köln), Martin Franz (Osnabrück), Markus Keck (Göttingen) und Julia Poerting (Heidelberg) als SprecherInnen bestätigt. Mareike Kroll (Köln) schied nach sechs Jahren aus dem Sprecherkreis aus. Die nächste Jahrestagung findet am 27. und 28. Januar 2017 in Augsburg statt. Nähere Informationen unter [www.geographien-suedasiens.de](http://www.geographien-suedasiens.de)

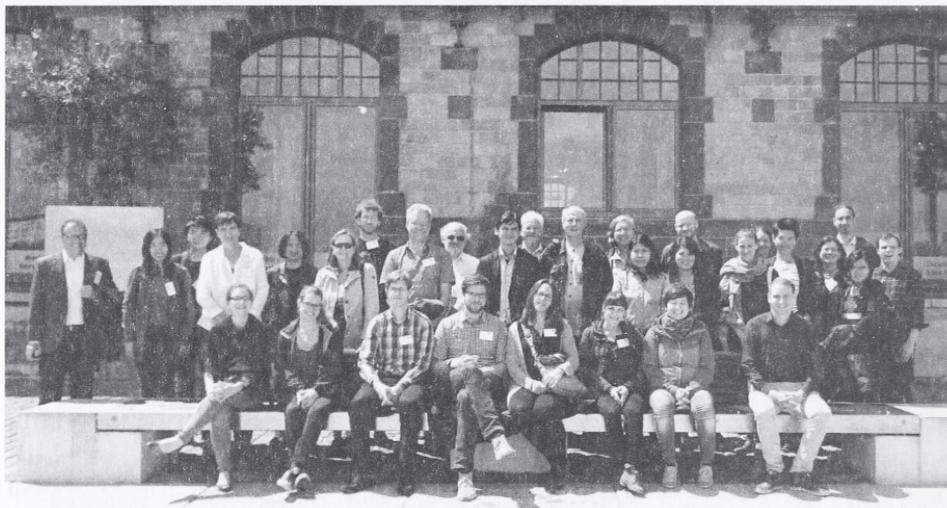
Markus Keck (Göttingen) und Nicolas Schlitz (Osnabrück)

## **20 Jahre Arbeitskreis Südostasien in der Deutschen Gesellschaft für Geographie: „Recent Spatial Dynamics in Southeast Asia“**

Jahrestagung in Köln, 2./3. Juli 2016

Der 1996 gegründete Arbeitskreis Südostasien feierte mit seiner Jahrestagung Anfang Juli 2016 sein 20-jähriges Bestehen, dieses Mal im Geographischen Institut der Universität zu Köln. Mit 48 TeilnehmerInnen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und Österreichs waren zahlreiche KollegInnen, DoktorandInnen und ExamenskandidatInnen verschiedener Diszipli-

nen vertreten, die in 15 Vorträgen aktuelle Forschungsarbeiten aus Südostasien vorstellten und diskutierten. Sehr erfreulich auch dieses Mal der hohe Anteil von TeilnehmerInnen aus Südostasien.



Zu Thailand stellten Prof. Dr. Patrick Sakdapolrak sein Forschungsgruppenprojekt zu „Translokaler Resilienz“ und Benjamin Casper sein Promotionsvorhaben zu „Transformationen zum amphibischen Stadtraum in Bangkok“ vor. Themen zu Indonesien richteten sich auf die Konsequenzen natürlicher Hazards und Klimawandel in Semarang (Fabio Pruß), die Rolle von Unternehmen im Rahmen regionaler Adaptation an Überschwemmungen in Semarang und Jakarta (Thomas Neise), soziokulturelle und institutionelle Transformationsprozesse in Jambi (Prof. Dr. Heiko Faust) sowie Pencak-Silat-Kampfkunst (Patrick Keilbart). Zu Vietnam zog Prof. Dr. Javier Revilla Diez eine Bilanz nach 30 Jahren Doi-Moi-Politik, Franziska Sohns führte in ihr Dissertationsprojekt zu Überlebensstrategien in Haushaltsunternehmen ein, Jun.-Prof. Dr. Sandra Kurfürst berichtete über ein Projekt zur Ernährungssicherung in Hanoi, Eva Fuhrmann zur Perzeption urbaner und ländlicher Räume und Kerstin Schiele über ihre Arbeit zur Wahrnehmung Vietnams durch AuslandsvietnamesInnen. Ergebnisse von Forschungsarbeiten zu den sozio-ökonomischen Entwicklungspotentialen am Indawgyi Lake in Myanmar trugen Zin Mar Than und Prof. Dr. Frauke Kraas vor; Dörte Kastiske erläuterte die Wirkungen wachsender Tourismuskmärkte in Myanmar und Laos. Den Abschluss bildete der Vortrag von Moritz Breul zu seiner Arbeit über die Gateway-Funktion von Global Cities am Beispiel von Singapur.

Die traditionelle Stadtextkursion im Rahmen des Tagungsprogramms ging dieses Jahr in den Rheinauhafen von Köln; dabei, wie auch während mehrerer gemeinsamer Essen und Kaffeepausen, blieb ausreichend Zeit für Austausch und „Netzwerken“. Die beiden bisherigen SprecherInnen des Arbeitskreises, Prof. Dr. Frauke Kraas und Prof. Dr. Javier Revilla Diez, wurden in der turnusmäßigen Wahl einstimmig im Amt bestätigt (Wahlleitung: Dr. Helmut Schneider).

Nach zwei außerordentlich lebendigen Tagen wissenschaftlicher Diskussion und intensivem auch persönlichen Austausch zwischen den Teilnehmenden wurde zudem die nächste Jahrestagung des Arbeitskreises für den 23.–25. Juni 2017 festgelegt. Gastgeber wird dann Prof. Dr. Heiko Faust an der Universität Göttingen sein.

Frauke Kraas und Javier Revilla Diez

## **How Japan Works: Risks and Opportunities of a Diversifying Labor Market**

Universität Hamburg/Asien-Afrika-Institut (AAI), 18.–21. Juli 2016

Dieser internationale Workshop bildete die Auftaktveranstaltung eines auf zwei Jahre angelegten gemeinsamen Forschungs- und Lehrprojekts zwischen der Waseda Universität (Graduate School of Asia Pacific Studies, GSAPS) in Tokio und der Japanologie der Universität Hamburg. Projektleiterinnen sind Glenda S. Roberts (GSAPS) und Gabriele Vogt (AAI). Das Projekt, das neben gemeinsamen Workshops auch einen Wissenschaftler- und Studierenden-austausch ermöglicht, erfährt finanzielle Unterstützung durch den Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD) und die Waseda Universität. Ein Anschluss-Workshop an der Waseda Universität in Tokio ist für Dezember 2016 geplant.

Thematisch steht im Zentrum dieser Forschungs- und Lehrkooperation die Diversifizierung des japanischen Arbeitsmarktes. Diese soll aus einer multidisziplinären und komparativen Perspektive beleuchtet werden, wobei kulturanthropologische, soziologische und politikwissenschaftliche Konzepte in Form einer Multi-Level-Analyse zusammengeführt werden.

Die Diversifizierung des Arbeitsmarktes ist ein globales Phänomen und bezieht sich generell auf zwei Aspekte: erstens die Art des Anstellungsverhältnisses und zweitens die Zusammensetzung der erwerbstätigen Bevölkerung. Der Fokus des Juli-Workshops lag auf den Wechselwirkungen dieser beiden Aspekte und damit an der Schnittstelle von struktureller und sozialer Arbeitsmarktdiversifizierung.

Bestimmte Gruppen, die direkt von diesen Dynamiken beeinflusst werden, manifestieren die drei Pfeiler des Projekts. Durch den Fokus auf Frauen, junge Menschen und Zuwanderer im japanischen Arbeitsmarkt werden die unabhängigen Variablen „Gender“, „Alter“ und „Ethnie“ ins Zentrum gerückt; die im Hintergrund wirkende Variable des „sozioökonomischen Hintergrunds“ wird bei jedem Projektpfeiler mit einbezogen.

Der Workshop startete mit dem Panel „A History of Work, Non-Work and Life“, in dem James Farrer (Sophia Universität Tokio), Gracia Liu-Farrer (GSAPS) und Gabriele Vogt (AAI) ihre Forschungsnotizen zum Thema „Marienthal: The Sociology of an Unemployment Community“ präsentierten. In einem öffentlichen Vortrag stellte James Farrer zudem sein Buch „Shanghai Nightscapes: A Historical Sociology of Urban Chinese Leisure“ vor.

Tag zwei des Workshops beinhaltete das Panel „Work in the Life Course“, in dessen erster Hälfte der Fokus auf dem Zusammenhang zwischen Schulbildung und Arbeitsmarktchancen auf einem deregulierten Arbeitsmarkt (Vincent B. Lesch, AAI) sowie der De-Kulturalisierung von Arbeit in Japan (Nishizaki Hiroyuki, Tokio Universität) lag. Die zweite Hälfte beschäftigte sich mit Karrierestrategien von verheirateten Frauen in Japan (Glenda Roberts, GSAPS) sowie mit dem Konzept von „decent work“ im Deutschland-Japan Vergleich (Steffen Heinrich, DIJ).

Der dritte Tag kontrastierte unter dem Titel „Good Work, Good Life“ die Verhandlungspositionen von ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen (Stefanie Schwarte, AAI); besonderes